Jahresbericht 2015 NEUE HERAUSFORDERUNGEN!





Impressum

Herausgeber: Kreis Borken / 2016

Regionale Schulberatungsstelle

Burloer Str. 93 46325 Borken

Redaktion: Michael Sylla

m.sylla@kreis-borken.de

Kontakt: Frau G. Seifert

Telefon: 02861/822527

Text: Dipl.-Psych. Michael Sylla / Team RSB

Fotos: Kreis Borken

Druckerei: Hausdruckerei

Copyright: © Kreis Borken 2016

3

NEUE HERAUSFORDERUNGEN!

Im Jahresbericht 2014 hatten wir einleitend beschrieben, dass Schulen im Kreis vor "gewaltigen Herausforderungen" stünden. Aufgeführt hatten wir:



Demografischer Wandel: Er hat

dazu geführt, dass auch im Kreis die langjährig stabile Schulstruktur vielfältige Änderungen in sehr kurzer Zeit erfährt. Schulschließungen und Neugründungen erfordern von Lehrkräften, Eltern und Schülern erhebliche Anpassungsleistungen.

Inklusion: Der Umbau des Schulsystems (u.a. durch Schließung von Förderschulen) geschieht derzeit so rasant, dass die erforderlichen pädagogischen Veränderungen in den Regelschulen noch nicht entsprechend entwickelt sind.

Während die Schulen sich diesen Herausforderungen stellen, zeichnet sich 2015 immer deutlicher eine weitere gewaltige schulische Aufgabe ab:

Beschulung / Integration von Flüchtlingskindern u. Jugendlichen.

Grundsätzlich gilt auch bei dieser Aufgabe, was im letzten Bericht in Bezug auf Inklusion beschrieben wurde. Die Antwort auf zunehmende Heterogenität der Lerngruppen in Hinblick auf Merkmale wie z.B. Ethnie,

Geschlecht, Leistungsvermögen, sozialem Stand, möglicher "Behinderung" oder Religionszugehörigkeit lautet: Individualisiertes Lernen. Dazu muss die herkömmliche Unterrichtspraxis und das Classroom Management entsprechend angepasst werden. Das erfordert insgesamt enorme Leistungen der Schulen.

Als Schulpsychologisches Kompetenzzentrum hat die Regionale Schulberatungsstelle die Schulkollegien des Kreises in vielfältiger Weise in den Arbeitsfeldern Individualberatung und Systemberatung unterstützt. Ihre Arbeit wird auch überregional gewertschätzt, in dem z.B. Produkte der RSB in anderen Regionen empfohlen und verwendet werden. Wir können daher mit Befriedigung auf die Arbeit des Jahres 2015 zurückblicken, die in diesem Bericht ausführlich dargestellt wird. Hervorzuheben sind:

- Umfangreiche Beiträge und Mitarbeit bei Erstellung des Inklusionsplans Bildung für den Kreis Borken
- Mitarbeit in der AG "ESE"
- Planung, Leitung, Mitarbeit der AG Kinder-/ Jugendschutz in Schulen der SI/SII
- Intensive Schulungen von Sonderpädagogen im Auftrag des Schulamtes
- Koordinierung der schulpsychologischen Krisenintervention für den Regierungsbezirk Münster

- Expertisen für die Bezirksregierung bei Gewalt gegen Lehrkräfte / Lehrergesundheit
- Herausgabe der Handreichungen "Schulabsentismus" und "Schule als sicherer Ort"
- Verdoppelung der Veranstaltungen zur Lehrergesundheit
- Bestätigung der Qualität der Veranstaltungen in schriftlichen Evaluationen
- Neugestaltung und technische Optimierung der Webseite der RSB sowie Neugestaltung der Printmedien

Wie immer bleibt anzumerken, dass die Arbeitsleistung der RSB nach wie vor exemplarischen Charakter hat: Die Beratungsbedarfen von Schülern, Eltern und Lehrern kann mit 5 Schulpsychologen nur annähernd begegnet werden. Das Land hat 2015 reagiert und im Kontext der Integration von Flüchtlingen ab Mitte 2016 20 befristete Schulpsycholgenstellen für diese Aufgabe

eingerichtet. Der Kreis hat aus diesem Kontingent zeitnah eine weitere Stelle beantragt. Wir hoffen, dass wir damit Erfolg haben werden.

Für das Team der Regionalen Schulberatungsstelle

Borken, Januar 2016

Michael Sylla, Leiter der Regionalen Schulberatungsstelle

ry Ma

Zusammenfassung¹

Rahmenbedingungen	
Planstellen für Schulpsychologen in der RSB Borken	
Schulpsychologische Mitarbeiter / -innen	
Verwaltungsfachkraft (25 Std.)	
Schulen pro Schulpsychologe	3
Schüler pro Schulpsychologe	1211
Lehrer pro Schulpsychologe	83
Individualberatung - Anzahl Anfragen	343 (355)
Davon Anzahl Anfragen zur individuellen Schüler-Förderung	244 (25)
Davon Anzahl Kriseninterventionen (im Kreis)	45 (28
Davon Anzahl Individuelle Lehrerberatungen (Supervision, Coachings usw.)	99 (9
Zusätzlich fortgeführte Individualberatungen aus 2014	77 (9
Telefonberatungen (v.a. Eltern / Lehrkräfte zusätzlich zu angemeldeten Fällen)	227 (25
Telefonsprechzeiten als verbindliches Angebot in Stunden	ca. 45
Systemberatung / Unterstützung von Schulen – Anzahl Veranstaltungen	164 (191)
Tagungen Arbeitskreis schulischer Krisenteams	1 (
Tagungen Arbeitskreis Beratungslehrkräfte im Kreis Borken	4
Gruppensitzungen Supervision / Fallberatung mit Lehrkräften	23 (1
Gruppensitzungen Supervision mit Schulsozialarbeitern	14 (1
Gruppensitzungen mit Sonderpädagogen	12 (1
Gruppensupervisionssitzungen mit Schulleitungen	3
Gruppensupervision OGS-Koordinatoren	6
Schulungen zu Themen der Schulpsychologie	59 (9
Veranstaltungen zur Lehrergesundheit (Vorträge, Workshops)	40 (1
Veranstaltungen für Eltern	2
Planung / Koordinierung / Leistungen regional/ überregional	
Überörtlicher Kriseneinsatz in Schulen (Std.)	6
Koordinierung Krisenteamarbeit / sonst. Leistungen für BezReg (Termine)	3
Koordinierung mit örtlichen Institutionen (Bildungsbüro, Schulaufsicht, JA, usw.) (Termine)	6

¹ In Klammern Zahlen des Vorjahres

 $^{^{\}rm 2}$ Veranstaltung = Vortrag, Supervisionssitzung oder Halbtag Fortbildung

INHALTSVERZEICHNIS

1	Individualberatung	S. 07
2	Systemberatung	S. 13
3	Krisenintervention	S. 23
4	Tätigkeiten zur Vernetzung, Kooperation und Amtshilfe	S. 24
5	Die RSB Borken im Internet	S. 25
6	Teamentwicklung	S. 26
7	Evaluation und Zielvereinbarung zur Schulpsychologie	S. 27
8	Rahmenbedingungen der Regionalen Schulberatungsstelle	S. 28
9	Medienspiegel	S. 31

07

SCHULPSYCHOLOGISCHE INDIVIDUALBERATUNG

Unter "Individualberatung" versteht die RSB die schulpsychologische Unterstützung der individuellen schulischen Förderung durch systemische Diagnostik und Beratung zur Förderplanung. Die Beratungsleistungen der RSB richten sich in diesem Arbeitsfeld eher an die beteiligten Erwachsenen als direkt an die Schülerinnen / Schüler selbst. Der Hintergrund ist zum einen die Tatsache, dass Schulpsychologen keinen therapeutischen Auftrag haben, zum anderen die langjährige positive Erfahrung, dass die knappen schulpsychologischen Ressourcen am effektivsten in systemisch-lösungsorientierten Beratungen eingesetzt werden. Da Lern- und/oder Verhaltensschwierigkeiten selten kurzfristig "beseitigt" werden können, ist es wirksam, Eltern und Lehrkräfte im Umgang mit diesen zu beraten. Eine Ausnahme besteht bei Kriseninterventionen. die es meist auch erforderlich machen mit Kindern und Jugendlichen direkt zu arbeiten. Um in der komplexen Dynamik ("Wo liegen die Ursachen des Problems?", "Wer soll beraten werden?") einen Beratungsauftrag von Schule und Familie zu bekommen, strebt die RSB möglichst eine "gemeinsame schriftliche Anmeldung" an. Der Anmeldebogen kann durch die Schulen von der Webseite heruntergeladen werden.

Beratungsanlässe

Individuelle schulpsychologische Beratung zur **Unterstützung der schulischen Förderung** erfolgt beispielsweise bei den Anlässen:

Fragen zur Inklusion.

- Schullaufbahnentscheidungen und Prognosen über den Bildungsweg (z. B. bei vorzeitiger Einschulung, Übergang zur Sek.I, Überspringen einer Klasse, in der Erprobungsstufe).
- Verhaltensschwierigkeiten und emotionale Schwierigkeiten in der Schule (z. B. aggressives Verhalten, AD(H)S, ESE, Schulangst, Mobbing etc.).
- Allgemeinen Schulleistungs- und Arbeitsverhaltensproblemen (z. B. Konzentrationsschwächen, Leistungsabfall in der Schule).
- Lernschwierigkeiten und spezielle Teilleistungsschwierigkeiten (LRS, Dyskalkulie).
- Vermutete Hochbegabung sowie Probleme von Underachievern.
- Schulabsentismus

Organisation der Individualberatung

Das Sekretariat der Beratungsstelle ist vormittags besetzt. Alle Anmeldungen und Terminvergaben erfolgen durch Frau Seifert über das Sekretariat der Beratungsstelle. Die RSB ist prinzipiell offen für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer aller Schulformen. Angestrebt wird aber, dass die Anmeldungen in der Regel als gemeinsame schriftliche Anfrage von Schule und Elternhaus erfolgen. Dazu nutzen die Anfragenden einen von uns entwickelten Anmeldebogen, der weniger den "Problemschüler" fokussiert, dafür

aber stärker zur Formulierung einer Beratungsfrage anleitet: "Was kann die Lehrkraft / Schule zur individuellen Förderung eines Schülers / einer Schülerin tun?"

Häufig wurde im Vorfeld einer Anfrage an die Schulpsychologie bereits durch Sonderpädagogen beraten. Dies kann im Anmeldebogen vermerkt werden. In der Regel findet nach dem Eingang der Anmeldung ein gemeinsames Beratungsgespräch mit den anmeldenden Beteiligten statt. Danach wird entschieden, wie das weitere Vorgehen aussehen kann. Hier stehen verschiedene Methoden zur Verfügung: Unterrichtsbeobachtung, individuelle (standardisierte) Diagnostik, Lehrerberatung, Eltern-Beratung oder eine Kombination aus diesen.

Im Berichtszeitraum erfolgte wieder der überwiegende Anteil der Anfragen über diesen schriftlichen Weg. Ausnahmen bilden nur noch wenige Anlässe, bei denen die Kooperation von Schule und Eltern belastet bzw. ausdrücklich nicht erwünscht war.

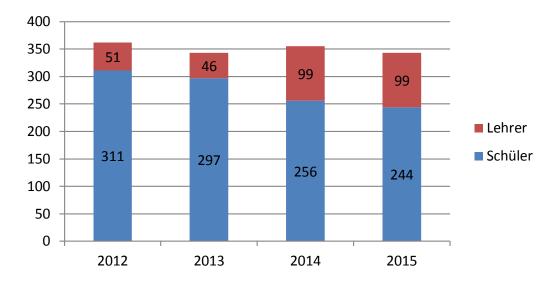
Darüber hinaus haben Lehrerinnen und Lehrer noch die Möglichkeit, in Hinblick auf ihre schulische Arbeit die Unterstützung der RSB anzufragen. Hier hat die RSB sich dazu entschieden, ein möglichst niedrigschwelliges Angebot zu machen: Über die Schulleitungen haben wir den Lehrkräften mitgeteilt, dass ein Anruf im Sekretariat der RSB genügt, um direkt einen Gesprächstermin zu bekommen.

Unklare Fragestellungen und dringliche Probleme können zudem in der täglichen Telefonsprechstunde mit einer schulpsychologischen Fachkraft unmittelbar abgeklärt werden.

Umfang der schulpsychologischen Individualberatung

Im Berichtszeitraum erreichten uns **343 Anfragen** zur schulpsychologischen Beratung bei individuellen Anlässen, die überwiegend als qualifizierte schriftliche Anfragen eingingen. Bei 244 Anfragen ging es um die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schüler. Bei 99 Anfragen ging es um persönliche Fragestellungen von Lehrkräften im Kontext unterrichtlicher Tätigkeiten.

Von den neuen Anfragen wurden 96% bearbeitet. Zusätzlich wurden 77 Anfragen aus dem Jahr 2014 im Berichtszeitraum weiterbearbeitet.



Anmeldezahlen für Individualberatung

Die Anfragen kamen überwiegend aus den Grundschulen (knapp 50 %). Die restlichen Anmeldungen verteilen sich auf die anderen Schulformen zu etwa gleichen Anteilen vornehmlich innerhalb der Sekundarstufe I.

Telefonsprechstunde

Die Telefonsprechstunde ermöglicht, telefonisch kurzfristig beraten zu können, andererseits vermeidbare Anmeldungen bei der RSB im Vorfeld zu bearbeiten. In vielen Fällen tragen Eltern Beschwerden vor, die sich gegen Maßnahmen von Schulen richten und die oft mit Erwartungen verbunden sind, die RSB müsse intervenieren. Hier führen die Telefonate zur Versachlichung und Klärung von Zuständigkeiten und oft folgt danach eine bearbeitbare gemeinsame Anfrage von Schule und Eltern.

An fünf Tagen in der Woche stand mindestens eine schulpsychologische Fachkraft Ratsuchenden direkt telefonisch zur Verfügung (ca. 450 Std. / Jahr)

2015 wurden *zusätzlich* zu den angemeldeten Individualberatungen **227 ausführliche Telefonberatungen** von Eltern oder Lehrkräften durchgeführt (Erstanrufer).

Wartezeiten in der Individualberatung

Anfragen werden so bearbeitet, dass Wartezeiten auf ein zumutbares Minimum beschränkt bleiben. Wir realisieren dieses Ziel in der RSB durch folgende Maßnahmen:

- Bewertung der eingehenden Anfragen nach Dringlichkeit: Die Anfragen werden nicht einfach in einer "Warteliste" abgeheftet, sondern einer fachlichen Einschätzung unterzogen: Was kann warten, was muss sofort bearbeitet werden.
- Sofortberatung: viele Anfragen werden unmittelbar bearbeitet. Dazu gehören Kriseninterventionen (z.B. bei Vermutungen von Suizidalität, Gewaltdrohungen

Regionale Schulberatungsstelle

Telefonsprechstunden



Sie haben die Möglichkeit, die Schulpsychologinnen und Schulpsychologen direkt telefonisch zu erreichen, um sich beraten zu lassen oder Informationen einzuholen.

Damit wir für Sie auch ausreichend Zeit haben, gibt es in der Regionalen Schulberatungsstelle **Telefonsprechzeiten**. Die Fachkräfte sind wie folgt für Sie da:

Montag, 14.00 -16.00 Uhr: Herr Sylla 02861 822529

Dienstag, 13.00-14.00 Uhr: Frau Timm 02871 21765636

Dienstag, 14.00-15.00 Uhr: Frau Niehaus 02861 822531

Mittwoch, 14.00-16.00 Uhr: Frau Horstmann-Koch 02861 822530

Donnerstag, 14.00-16.00 Uhr: Herr Dr. Borchers 02861 822532

Freitag, 12.45-13.45 Uhr: Frau Gildemeister 02861 822531

u.ä.), aber auch akute Schulmeidung oder Laufbahnfragen, die einer raschen Entscheidung bedürfen.

- Telefonsprechstunde: Sie bietet die Möglichkeit, für die Anfragenden sofort telefonische Beratung zu bekommen.
 Auch kann bei dringenden Fällen u.U. eine Empfehlung zu einem anderen Fachdienst (z.B. Arzt, Klinik) erfolgen.
- Zusammenlegung von Wegstrecken / zeitgleiche Bearbeitung von Anfragen aus einer Region.

Durch dieses Procedere wird sichergestellt, dass dringende Anfragen nicht wochenlang auf Bearbeitung warten und in der Rangfolge der Bearbeitung vorgezogen werden. Die Relation Anfragen / Mitarbeiter hat sich so eingependelt, dass es faktisch keine längeren Wartezeiten gibt. Dies bedeutet aber auch, dass uns viele Anfragen nicht erreichen, weil Schulen um die Auslastung der RSB wissen.

10

Fallbeispiel Individualberatung

Die im Folgenden dargestellte Arbeitsweise der RSB zeigt, dass die zunächst (schriftlich) benannte Beratungsanfrage oft im Verlauf der Beratung verändert und ausgeschärft werden muss, um zu einer hilfreichen schulischen Förderung zu gelangen.

Die gemeinsame Anfrage von Gesamtschule und Eltern stellte die Frage, ob "bei Martin eine Hochbegabung" vorliege. Außerdem sollten "Fördermöglichkeiten vor dem Hintergrund einer starken Verhaltensproblematik" benannt werden. Ziel der Beratung sollte sein, dass "Martin keine Gefahr für sich und andere ist!"

Die aufgeführten schulischen Maßnahmen (Trainingsraumkonzept, Gespräche mit dem Schulsozialarbeiter, Einsatz von Verstärkerplänen, Einrichtung von differenzierten Unterrichtssituationen, extra Sitzplatz, Arbeit im Differenzierungsraum, Elterngespräche mit und ohne Schulleitung, Einsatz eines Hinweissystems) hatten bereits mit intensiver sonderpädagogischer Unterstützung über mehrere Monate stattgefunden. Martins Schulnoten zeigten eine starke Streuung zwischen 2 und 5 in den Hauptfächern. In einem Telefonat beschrieb der beteiligte Sonderpädagoge ein stark ausagierendes, für sich und andere hoch gefährliches Verhalten. So einen Jungen habe er in seiner langen beruflichen Laufbahn noch nicht erlebt. Dieser Junge brauche unbedingt eine psychiatrische Diagnose, damit er endlich Hilfe bekäme; aber dem hätten die Eltern bisher nicht zugestimmt. Auf eine Beratung im Rahmen der Schulpsychologie habe man sich hingegen einigen können.

Es handelte sich um einen 11jährigen Jungen im 5. Schulbesuchsjahr einer Gesamtschule. Der Vater sei seit 2 Jahren wegen einer depressiven Erkrankung arbeitslos, die Mutter ist erwerbstätig.

Von der Schule und den Eltern wurden folgende Beratungsleistungen auf dem Anmeldebogen angekreuzt: Gemeinsames Beratungsgespräch Lehrer/Eltern und Schulpsychologe, Unterrichtsbeobachtung, Einbezug der Schulleitung in die Beratung, Einbezug des Sonderpädagogen, Beratungsgespräch mit der Lehrkraft sowie Förderdiagnostik mit dem Schüler. Im Beratungsverlauf durch die RSB fanden (größtenteils vor Ort) statt:

- Unterrichtsbeobachtung in 2 Schulstunden
- 3 Einzeltermine mit Martin (Schülergespräche/ Testdiagnostik)
- Gemeinsames Gespräch mit Klassenlehrerin und Mutter
- 2 Einzelgespräche mit der Mutter
- Gespräch mit dem Klassenlehrerteam zur weiteren Förderplanung
- Telefonische Rückmeldegespräche jeweils mit Schulleitung und Mutter zur aktuellen Situation.

Die Beobachtung im Unterricht ergab, dass Martin sich in einer insgesamt sehr unruhigen Klassensituation phasenweise kooperativ verhielt, immer dann, wenn zuvor ein Kontakt zur Lehrperson stattgefunden hatte. Er versuchte sämtliche Bewegungsmöglichkeiten (z.B. das Herausholen von Lernmaterialien aus den Schülerboxen an der Klassenrückwand) zu nutzen und dabei mit seinen Klassenkameraden Kontakt aufzunehmen. Martin erschien als sehr drahtiger, durchtrainierter Schüler, der sich um einen coolen Eindruck und Akzeptanz durch seine Mitschüler bemühte.

Im anschließenden Gespräch mit Martin Mutter beschrieb diese sich als sehr belastet durch die familiäre Situation, eigentlich brauche sie auch eine Psychotherapie; außerdem seien die häufigen Anrufe durch die Schule eine enorme Belastung. Sie habe den Eindruck, dass einige Lehrer ihren Sohn ablehnen würden und überlege einen Schulwechsel. Sie beschrieb Martin als sehr offen für alles, was um ihn herum geschehe, dabei reagiere er viel zu schnell und überstürzt; hinterher tue ihm vieles leid und er verspreche Besserung, die er aber nicht einhalten würde.

Im Einzelkontakt zeigte sich, dass Martin diese Problembeschreibung übernommen hatte und sich übereinstimmend mit seiner Mutter beschrieb. Seine testdiagnostischen Befunde ergaben in zwei voneinander unabhängigen Verfahren einen IQ im Durchschnittsbereich. Eine intraindividuelle Stärke zeigte sich in einem Untertests mit technisch-konstruktiven Inhalten, während sich seine Geschwindigkeit im Bereich der visuell-motorischen Koordination als deutlich unterdurchschnittlich herausstellte, so dass er bei einer Abschreibaufgabe sehr langsam arbeiten *musste*, um fehlerfrei bleiben zu können.

In der Beratung des aktuellen Klassenlehrerteams wurde besonders auf die große Schwierigkeit Martins verwiesen, in schriftlichen Aufgabenstellungen langsam arbeiten zu müssen, um Fehler vermeiden zu können. Seine geringen schriftlichen Arbeitsmengen waren bisher von schulischer Seite als mangelnde Anstrengungsbereitschaft vor dem Hintergrund einer vermuteten sehr hohen Intelligenz gesehen worden und häufiger Anlass für Kritik gewesen. Der phasenweise ohne großen Erfolg eingesetzte Verstärkerplan wurde auf seine Wirksamkeit hin untersucht: Da die gegebenen Verstärker erst mit großer zeitlicher Verzögerung dokumentiert worden waren, hatten sie für den schnell reagierenden und wenig frustrationstoleranten Martin nicht den gewünschten Anreiz dargestellt; hier wurde auf eine einfache, aber direkte (stündliche) Verstärkervergabe mit einem einfach formuliertem Zielverhalten umgestellt. Da die gesamte Klassensituation als "lautstark" eingestuft wurde, erarbeiteten Schulpsychologin und Klassenlehrerteam ein Verstärkersystem für die Klasse zur Verbesserung der Unterrichtssituation. Unter Beachtung von grundlegenden Prinzipien der kooperativen Verhaltensmodifikation wurden erste Ansätze zu einer schrittweisen Erhöhung der Aufmerksamkeit für die ganze Klasse besprochen und in den folgenden Klassenrats-Stunden mit den Schülern abgestimmt und begonnen.

Bei der weiteren Beratung der Mutter beschrieb diese den immer größer werdenden Wunsch nach einem Schulwechsel zur Realschule. Ihr Sohn fühle sich ungerecht durch Lehrer behandelt und sie habe kein Vertrauen mehr. Klärungsgespräche bezüglich aktueller Vorfälle brächten nichts. Sie wolle nur noch ihre Ruhe haben bezüglich dieser Schule. Nach Darstellung der Ergebnisse der Einzeldiagnostik Martins gelang es in einem ersten Schritt, die Folgen der fehlerhaften Annahmen von Schule (und Elternhaus) für ihren Sohn zu reflektieren. Die Wiederaufnahme eines geänderten Verstärkerplans sowie die geplanten Maßnahmen für die gesamte Klasse halte sie zwar für richtig, sie selbst könne aber nicht mehr mit der Schule zusammenarbeiten und sei deshalb für den Schulwechsel. Sie sichert der Schulpsychologin allerdings zu, noch einmal ein Klärungsgespräch mit der Klassenlehrerin anzustreben und hiervon ihre Entscheidung abhängig zu machen.

Ca. 2 Monate später meldete sich Martins Mutter telefonisch und berichtete erfreut von einigen Veränderungen: Das Gespräch mit der Klassenleh-

rerin sei konstruktiv verlaufen; in dessen Verlauf habe sich ein Konflikt klären lassen und sie habe ein größeres Maß an Verständnis für Martin gezeigt. Dieser selbst poche sehr auf die Einhaltung des individuellen Verstärkerplans und zeige ihn täglich (!) seiner Mutter. Auch die Schulleiterin habe ihn vor kurzem auf seine Verhaltensänderung lobend angesprochen. In Zukunft wolle sie bei erneuten Unstimmigkeiten ein klärendes Gespräch mit den Lehrern suchen. Eine telefonische Rückmeldung durch die Schulleitung ergibt eine übereinstimmende Einschätzung: Zwar sei Martin nach wie vor ein herausfordernder Schüler mit großem Aktionspotential, er zeige aber im Gegensatz zu früheren Zeiten ein höheres Maß an Mitarbeit und beginnender Selbstreflexion.

Einordnung der Anfrage aus schulpsychologischer Sicht:

Der Schlüssel zu einer Veränderung lag zum Großteil begründet in einer diagnostischen Abklärung des Lernverhaltens von Martin, die ein Reframing der schulischen Problemsicht ermöglichte: Die Frage "Was hat Martin?" wurde ersetzt durch die Frage "Was hilft Martin?". Dem Wunsch der Schule nach einer diagnostischen Klärung im Rahmen des "medizinischen Modells" wurde also nicht entsprochen, stattdessen aber lösungsorientiert Handlungsoptionen für den Umgang mit Martin und einer insgesamt schwierigen Unterrichtssituation erarbeitet. Aufgrund der insgesamt schwierig bleibenden Familiensituation des Schülers wird das Beziehungsangebot der Schule die entscheidende Variable für die weitere Schullaufbahn Martins sein.

Die Fallgeschichte steht auch exemplarisch für zunehmende Anfragen zum schulischen Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarfen bei der sozial-emotionalen Entwicklung (ESE). Ihre Integration in die Abläufe der Regelschulen verläuft nicht reibungslos. Hilfe wird seitens der Schulen oft vom Gesundheitssystem erwartet, insbesondere von der Kinder- / Jugendpsychiatrie. Die Fallgeschichte zeigt, dass Lehrerinnen und Lehrer bei der Inklusion dieser Kinder- und Jugendlichen unbedingt fachliche Unterstützung benötigen.

Entwicklung der Individualberatung

Das Team der RSB hat das Vorgehen bei Individualberatungen auch 2015 intensiv reflektiert, insbesondere hinsichtlich notwendiger Veränderungen im Kontext von Inklusion. Dabei kam es zu folgenden Einschätzungen:

- Ein vollständiger Verzicht auf Individualberatungen zugunsten von Systemberatung ist kontraproduktiv, da die Beratungsbedarfe der Schulen im Kontext von Inklusion und individueller Förderung hoch sind.
- Die klassische schulpsychologische diagnostische Expertise gewinnt im Kontext von Inklusion vermehrt an Bedeutung.
- Die Beratungen erfolgen konsequent systemisch, d.h. Einbezug von Schülern, Eltern, (Fach-)Lehrern, Schulleitungen, Sonderpädagogen, Ärzten, Therapeuten usw.
- Anfragen nach individueller Lehrerberatung nehmen zu.
- Viele Fragen, speziell zu dieser schulischen Aufgabe, können von anderen Berufsgruppen (Schulsozialarbeit, Beratungslehrkräfte) nicht bearbeitet werden.

 Das Verständnis, dass Schulpsychologie die Förderarbeit der Schule unterstützt und nicht ausschließlich beim Schüler (und dessen Familie) ansetzt, muss weiter gefördert werden.

Ziel ist es, Anfragen nach schulpsychologischer Beratung in Bezug auf die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern deutlich als Anfrage der Schule erkennbar werden zu lassen: Nicht der Schüler ist primär Adressat von Beratung, sondern Schule und Eltern.

SYSTEMBERATUNG VON SCHULEN

Die auf das System gerichtete schulpsychologische Arbeit ergibt sich aus den Vorgaben des Erlasses "Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen"³ und ist daher auch in den Zielvereinbarungen zwischen Kreis und Land für die RSB Borken entsprechend berücksichtigt. Dies sind alle Maßnahmen der RSB, die darauf abzielen, Schulen in ihren Aufträgen zu unterstützen und richten sich deshalb an Funktionsträger und Kollegien.

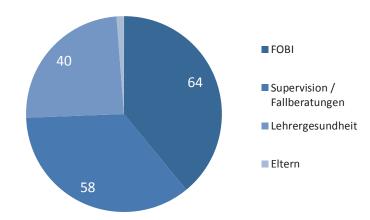
Im Jahr 2015 wurden **164 Veranstaltungen⁴** zur Systemberatung durchgeführt.

Das Team der RSB reflektiert laufend, zu welchen Themen Schulen aus unserer Sicht aktuell Unterstützung benötigen. Ergebnis ist die Broschüre "Angebote zur Personal- Schulentwicklung", die jedes Jahr nach den Sommerferien an alle Schulen versen-



det wird und für ein Schuljahr gültig ist. Sie wurde im August 2015 an die Schulen versandt und auf der Webseite zum Abruf bereitgestellt. Die RSB kooperiert dabei mit dem örtlichen Kompetenzteam für Lehrerfortbildung.

Diese (Gruppen-) Veranstaltungen verteilten sich wie folgt:

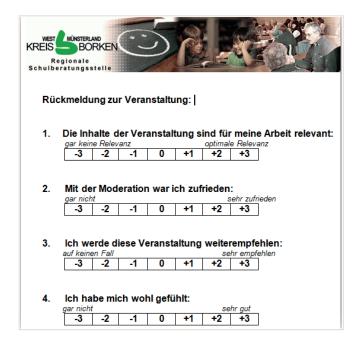


Verteilung der Systemberatung

 $^{{}^{\}scriptscriptstyle 3}\hspace{0.05cm} \text{Erlass "Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierung von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen"} \\$

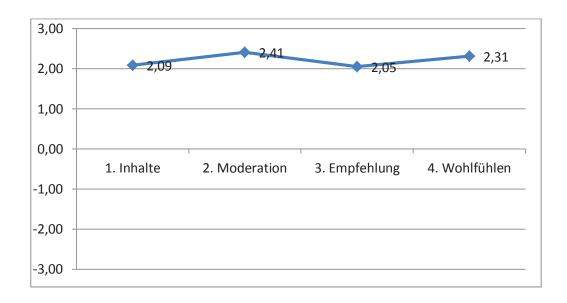
⁴Als eine "Veranstaltung" ist definiert: Supervisionsgruppe, Vortrag bzw. ein Halbtag Fortbildung.

Die RSB evaluiert fortlaufend ihre Fortbildungsveranstaltungen durch Teilnehmer-Feedback. Dazu wird ein kurzer Fragebogen vorgelegt, der neben offenen Fragen das abgebildete Rating verwendet.



Evaluationsbogen der RSB

Eine Stichprobe von 39 im Berichtszeitraum durchgeführten schulinternen Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen ergibt wieder ein sehr erfreuliches Ergebnis, das die hohe Akzeptanz der Veranstaltungen der RSB in den Lehrerkollegien belegt:



14

"Schule als sicherer Ort"

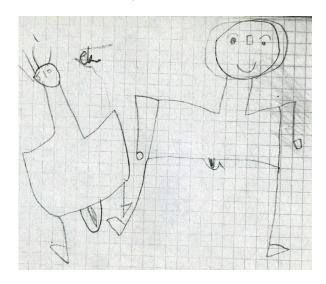
Der "Umgang mit Vielfalt" ist keine Herausforderung, die auf Aspekte von Inklusion beschränkt ist. Im Jahr 2015 zeichnete sich stetig ab, dass Schulen zunehmend Kinder und Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien beschulen müssen. Auch hier beobachten wir, dass Lehrerinnen und Lehrern sich unzureichend auf die Aufgabe vorbereitet sehen und nach Möglichkeiten der Unterstützung suchen. Beispielhaft seien folgende Anfragen wiedergeben:

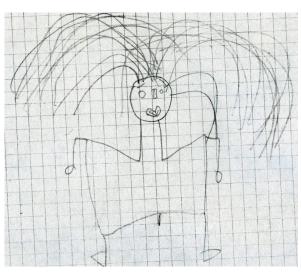
"Seit Beginn des Schuljahres habe ich ein Flüchtlingskind aus Afghanistan in der 3. Klasse. Der Junge ist nicht nur durch die Flucht, sondern aufgrund seiner vorhergehenden Vergangenheit anscheinend stark belastet bzw. traumatisiert. Täglich gibt es problematische Situationen in der Schule, in dieser Woche ist er bereits mehrmals vom Schulgelände gegangen. Manchmal versteckt er sich auch im Schulgebäude oder auf dem Schulgelände. Die Situation ist für alle Beteiligten sehr belastend und birgt viele Gefahren. (...) Aufgrund der Konfliktsituationen, die dieses Kind täglich erlebt, habe ich die Befürchtung, dass der Junge Schule irgendwann nicht mehr als "sicheren Ort" empfinden wird und sich nicht wohl fühlen wird. Von daher brauche ich noch die Unterstützung eines Experten, damit das Kind in der Schule positive Erfahrungen machen kann."

Zeichnungen des Jungen mit sexuell konnotierten Motiven lassen die Lehrerin eine Traumatisierung vermuten, die wahrscheinlich auch vorliegt.



Für Lehrerinnen und Lehrer ist die pädagogische Arbeit mit diesen Kindern und Jugendlichen mit großen Unklarheiten und Unsicherheiten verbunden. Fehlende Sprachkenntnisse, unbekannte Vorbildung und unklare Lernvoraussetzungen erschweren die didaktische Planung. Noch gravierender ist für Lehrkräfte die Vorstellung bzw. das Wissen, dass einige der Kinder und Jugendlichen traumatisiert sind. Das betrifft auch die Arbeit von Schulsozialarbeitern und betreuendem Personal. Allein die Umstände der Flucht und Entwurzelung aus der Heimat bedeuten seelische Erschütterung, die für das Lernen nicht förderlich ist.







Herr Sylla und Herr Genc stellen die Broschüre vor

Die RSB hat frühzeitig reagiert und die Handreichung "Schule als sicherer Ort" verfasst, um Lehrkräften eine erste Orientierung zu bieten. Die Broschüre fokussiert darauf, was Schule zunächst tun kann: Den betroffenen Kindern und Jugendlichen eine sichere und strukturierte Umgebung zu bieten. Sie differenziert zwischen pädagogischen und psychotherapeutischen Aufgaben und ermutigt Lehrkräfte, ihre eigenen Beiträge zur Stabilisierung traumatisierter Kinder und Jugendlicher nicht zu entwerten. Dies können Lehrkräfte umso mehr, wenn sie selbst (psychologische) Unterstützung durch Fallberatungen und Supervision bekommen.

Die Handreichung der RSB Borken hat überregional große Resonanz erfahren. Es gibt wiederholte Anfragen von Schulen und Behörden, sie nutzen zu dürfen. Sie ist auch auf den Webseiten des Schulministeriums NRW abrufbar.

Schulabsentismus

"Schulverweigerung" ist eine drängende Problematik, der präventiv und interventiv begegnet werden muss. Bis zu zwei Drittel der Schüler "schwänzen" gelegentlich Schulstunden und zwischen 5 u.10% der Schülerinnen und Schüler meiden in erheblichem Umfang regelmäßig die Schule.

Diese Problematik beobachten wir in allen Schulformen.

Eltern, Lehrkräfte und auch Experten werden relativ häufig von Schulverweigerern "mattgesetzt", was nicht nur individuelle Entwicklungen gefährdet, sondern auch hohe Folgekosten (z.B. in Jugendhilfe) verursacht. Länger andauernde "Schulverweigerung" ist eine ungünstige Prognose für die weitere Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, weshalb frühe, schnelle und gezielte Unterstützung erforderlich ist.



2015 hat die RSB eine Handreichung Schulabsentismus fertiggestellt und an alle Schulen versandt. Sie bietet Hilfen, Hintergründe von Schulabsentismus zu verstehen um entsprechend handeln zu können. Sie richtet sich an Schulleitungen, Klassenleitungen, Beratungslehrkräfte und Schulsozialarbeiter, die in ihrer jeweiligen Rolle mögliche Akteure bei Rückführungen von Kindern und Jugendlichen in die Schule sind. Bei hartnäckigen Formen von Absentismus kann selten von einzelnen Personen erfolgreich interveniert werden – in der Regel ist eine gute Abstimmung zwischen Schule, Elternhaus, betroffenen Kindern und Jugendlichen und beteiligten Experten notwendig (systemisches Handeln).

Aus schulpsychologischer Erfahrung kann festgestellt werden, dass Erfolgszuversicht und entschlossenes Handeln von Erwachsenen entscheidende Wirkfaktoren zur Begegnung von Schulabsentismus sind. Eine Rückführung ohne Verantwortungsübernahme der Schule wird wenig Erfolg haben. Die handelnden Personen auf Seiten der Schule (v.a. Klassenlehrer, Beratungslehrkraft, Schulsozialarbeit, Schulleitung u.a.) müssen überzeugend mit Schülern,

Eltern und externen Beratern (z.B. Ärzte, Jugendamt, Schulpsychologen) kooperieren und ein authentisches Interesse an der Rückkehr des Schülers zeigen! Auch reicht das Interesse und die Motivation einzelner Handelnder (z.B. Klassenlehrer, Beratungslehrer) nicht aus. Eine erfolgreiche Rückführung setzt ein geplantes, abgestimmtes Handeln aller beteiligten Erwachsenen voraus.

Qualifizierung Sonderpädagogen

2015 hat die RSB auf Bitte des Schulamtes für den Kreis Borken Sonderpädagogen des Kreises Borken intensiv unterstützt. Gemeinsame Sicht von Schulaufsicht und Schulpsychologie ist es, dass die diagnos-

- tische Expertise von Sonderpädagogen im Kontext von Inklusion nicht an Bedeutung verliert, aber weiter profiliert werden muss:
- Inklusion erfordert einen Paradigmenwechsel bei Diagnostik, aber keine grundsätzlich neue Methodik.
- Bei der derzeitigen Integration verbleiben Aufgaben von Feststellungsdiagnostik und Platzierung.
- Sonderpädagogische Diagnostik muss Qualitätskriterien erfüllen.
- Nicht diagnostische Methoden sind inkompatibel zur Inklusion, sondern eher bestimmte Annahmen, Ziele & Fragestellungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern.

Zunächst wurde von der RSB für das Schulamt eine Aufstellung "brauchbarer" diagnostischer Verfahren erstellt, die wissenschaftlichen Gütekriterien genügen. Sie dient nicht nur der Orientierung der nun in den Regelschulen arbeitetenden sonderpädagogischen Diagnostiker, sondern auch den Schulträgern bei der Anschaffung der notwendigen Verfahren. Umfangreiche Neuanschaffungen sind im Kreis aus zwei Gründen erforderlich:



Dr. Borchers beim Vortrag

- Die Tests wurden bisher ausschließlich in den Förderschulen bereitgehalten.
 Mit zunehmender Verlagerung der sonderpädagogischen Diagnostik / Förderung in die Regelschule müssen diese Verfahren vor Ort vorhanden sein.
- Psychologische Tests müssen Gütekriterien genügen. Zahlreiche veraltete Tests erfüllen diese nicht und müssen ersetzt werden.



Desweiteren wurden im Verlauf des Jahres zwei ganztägige Veranstaltungen mit den Sonderpädagogen des Kreises und eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema "Rolle von Diagnostik bei Inklusion" durchgeführt.

Im Juni wurden in Vorträgen und Workshops in Kooperation mit den Inklusionskoordinatoren des Schulamtes und Referenten des "Kompetenzteams Kreis Borken" die Grundlagen von standardisierter (Test-) Diagnostik wiederholt und neuere Verfahren vorgestellt. Die Schulaufsicht erläuterte das veränderte AO-SF-Verfahren.

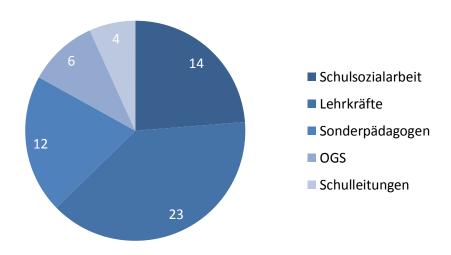
Im November fokussierte ein weiterer Fortbildungstag die "Didaktische Diagnostik". Dazu wurde als kompetene Referentin Frau Prof. Dr. Annedore Prengel eingeladen. Ihr Fachvortrag wurde wieder ergänzt durch zahlreiche Workshops. Am Abend fand zudem eine öffentliche Podiumsdiskussion zum Thema "Rolle der Diagnostik bei Inklusion" statt.

oben: Frau Prof. Dr. Annedore Prengel unten: Podium (v.li.): Prof. Prengel, Herr Sylla, Frau Ischinsky, Herr Puthen



Supervison / Fallberatung in Gruppen

Im Berichtszeitraum wurden in verschiedenen Gruppen **59 Veranstaltungen** kollegialer Fallberatung / schulpsychologische Supervision mit unterschiedlichen Adressaten durchgeführt:



Verteilung Adressaten Supervision

Sonderpädagogen und Lehrkräfte konnten in diesem Jahr zunehmend unterstützt werden. Schulleitungen suchen weniger in Gruppen, sondern mehr in Einzelgesprächen die Unterstützung von Schulpsychologen. Eine feste Adressatengruppe sind die Schulsozialarbeiterinnen /-arbeiter. Diese Berufsgruppe hat erfahrungsgemäß einen hohen Reflexionsbedarf, hat sie doch viele belastende Gespräche zu führen und ist in den Schulen mit vielen komplexen Problemlagen konfrontiert.

Gesundheitsförderung von Lehrkräften

2015 ist die Gesundheitsförderung der RSB stärker in Anspruch genommen worden: Mit 40 durchgeführten Workshops hat sich die Anzahl zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Gesundheit und psychische Stabilität ist unabdingbare Basis für professionelles Lehrerhandeln. Resilienz sowie Wahrnehmungsfokussierung auf positive Bereiche sind Themen in Einzelgesprächen oder in der Gruppe. Auch der Umgang mit Belas-

tungen wird angesprochen und analysiert. Veränderungen der hiesigen Schullandschaft durch Inklusion, Beschulung von Flüchtlingen, Schulneugründungen und absehbare Schulschließungen stellen für viele Lehrkräfte belastende Ereignisse dar. Persönliche Ungewissheit, wie es weitergeht, wird oft als Stressor in Gesprächen genannt.

Individuelle Lehrerberatung / Coachings

Lehrerinnen und Lehrer nutzen zunehmend die Möglichkeit, in der RSB Unterstützung für ihre Berufsausübung zu erhalten, ohne dass über die Anmeldung eines "Problemschülers" Kontakt zur schulpsychologischen Beratung hergestellt werden muss. Dieser Anmeldeweg wird von der RSB niederschwellig über eine telefonische Anfrage ermöglicht. Im Berichtszeitraum wurden 99 individuelle Lehrerberatungen u. Coachings in unterschiedlicher Intensität durchgeführt. Im Anschluss an das erste Telefonat steht in der Regel ein ausführliches persön-

Beratung für Lehrkräfte



Lehrerinnen und Lehrer können für sich selbst Beratung wünschen, auch in Bezug auf ihre Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern. Möglich ist hierbei auch der Wunsch nach einer Unterrichtsbeobachtung durch einen

Schulpsychologen, um die eigene Arbeit zu reflektieren. Bitte beachten Sie, dass in diesem Fall ausschließlich die Lehrkraft beraten wird und nicht Eltern oder Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus können Lehrkräfte sich **auch hinsichtlich persönlicher Fragen** (z.B. Belastungen, Konflikte usw.) beraten lassen.

Diese Beratungsanfragen der Lehrkräfte werden telefonisch angenommen. Wenden Sie sich für eine Terminvereinbarung an das Sekratariat (Frau Seifert): 02861 / 822527.

liches Gespräch zwischen Schulpsychologe und Lehrkraft, in dem Anliegen und Zielbestimmung der anstehenden Kontakte gemeinsam erarbeitet werden. Die Beratung kann in einem einmaligen Termin bestehen oder sich aber auch als Coaching über einen längeren Zeitraum erstrecken.

Schwerpunkt der beraterischen Arbeit ist der berufliche Kontext im Sinne von Supervision und Coaching: Es handelt sich nicht um ein therapeutisches Angebot.

Folgende Beratungsanlässe kommen dabei oft zur Sprache:

- Umgang mit "schwierigen" Schülern, wobei die Lehrkraft ihr eigenes unterrichtliches Handeln in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellt.
- Rollendiffusionen bzw. Konfusionen im Zusammenhang mit inklusivem Unterricht von SonderpädagogInnen und Lehrkräften.
- Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplinproblemen als generelles Problem des eigenen Unterrichts / Classroom-Management.

- · Konflikte mit Kollegen / Schulleitungen.
- · Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit.
- Orientierungsprobleme in neuen Kollegien nach erfolgten Versetzungen.
- Belastungsanalysen und Möglichkeiten zur Stressreduktion im beruflichen Alltag.
- Berufliche Krisen, ggfls. mit dem Ziel der Überleitung in eine therapeutische Anbindung.
- Private Krisen mit dem Ziel der Überleitung in therapeutische oder andere beraterische Maßnahmen.
- Orientierungslosigkeit bei Schulschließungen.

Die individuelle Beratung von Lehrkräften basiert auf lösungsorientierter Gesprächsführung und enthält Elemente von Coaching und Supervision. Ziel dieser Beratung ist es, alternative Wahrnehmungs-, Denkund Handlungsmuster zu fördern und in ihrer Auswirkung auf das berufliche Handeln zu reflektieren.

Pädagogische Konferenzen / Lehrerfortbildungen

Auf Einladung von Schulen, als eigene Angebote und / oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen wurden **59 Veranstaltungen** (Schulungen, Informationsveranstaltungen pädagogische Konferenzen) gestaltet bzw. an diesen mitgewirkt.

Themen waren u.a.:

- Inklusion: Veränderte Rolle von Diagnostik und Tests in der Sonderpädagogik
- Rechenschwäche in der Grundschule: Erkennen und Handeln
- Diagnose bei Lese-Rechtschreibschwierigkeiten
- Classroom-Management
- Schulabsentismus
- Mobbing
- ADHS
- Fortbildung schulischer Krisenteams
- Mit Verhaltensauffälligkeiten von Schülern anders umgehen
- · Der "No-Blame-Approach" bei Mobbing
- Systemische Schulberatung u. Beratungskonzepte

- Kooperative Gesprächsführung, Kommunikationstrainings
- Aufgaben und Arbeitsweisen der Schulpsychologie
- Gesprächsführung

Entwicklung innerschulischer Beratung / Beratungskonzepte

Die regionale Fortbildung von Beratungslehrkräften ist seit 1999 ein Arbeitsschwerpunkt der RSB. Sie führt seitdem fast jährlich eine einjährige Fortbildung für (neu ernannte) Beratungslehrkräfte durch. Ziel dieser Aktivität ist es, die innerschulische Beratungsarbeit der Schulen zu stärken. Annähernd jede Schule des Kreises hat eine oder mehrere Beratungslehrkräfte, die im Rahmen eines schuleigenen Beratungskonzeptes arbeiten und in das schulische Krisenteam integriert sind. Die Inhalte und Methoden der Fortbildung sind so gewählt, dass sie konkret auf die im Erlass genannten Aufgaben vorbereiten. Neben der Beratung von Schülerinnen und Schülern und deren Eltern bei Lern- und Verhaltensproblemen oder Laufbahnfragen, wird dort ausdrücklich die kollegiale Beratung genannt.

Veranstaltung für Sonderpädagogen







Arbeitskreis Schulberatung an Grundschulen

Wir legen großen Wert auf eine praxis- und handlungsorientierte Fortbildung. Durch viele praktische Übungseinheiten wird Beratungshandeln so trainiert, dass die Lehrerinnen und Lehrer eine hohe Handlungssicherheit bekommen. In die Veranstaltungen werden die Schulleitungen einbezogen, da sie für die Entwicklung schuleigener Beratungskonzepte verantwortlich sind.

Die einjährigen Beratungslehrerfortbildungen werden als Zertifikatskurse im Auftrag der Bezirksregierung Münster durchgeführt. Leider wurde 2015 die geplante Beratungslehrerfortbildung für den Kreis Borken aus Kostengründen abgesagt und der Start auf den Januar 2016 verschoben.

Die RSB pflegt den Kontakt zu den im Kreis tätigen Beratungslehrkräften durch die Einberufung des "Arbeitskreises Schulberatung im Kreis Borken". Bei der hohen Anzahl von Beratungslehrkräften findet dieser Arbeitskreis für die Beratungslehrkräfte an Grundschulen und Beratungslehrkräfte an Sekundarschulen getrennt statt. Im Berichtszeitraum fanden 4 solcher Arbeitstreffen im Kreishaus statt, an dem die Inhalte der aktuellen Handreichungen "Schule als sicherer Ort" und "Schulabsentismus" referiert wurden.

2014 wurden 53 Schulleitungen, Beratungslehrkräfte und Ausbildungskoordinatoren im Grundschulbereich zu Coaches fortgebildet. Ihre Beratungskompetenzen wurden um Methoden des Coachings erweitert. Die Fortbildung wurde als "Public-Private-Partnership" vom Schulamt für den Kreis Borken, der Regionalen Schulberatungsstelle und den Beratungsunternehmen "Soencksen & Teilhaber" sowie dem "Wissenschaftlichen Institut für Beratung und Kommunikation" gemeinsam durchgeführt. 2015 wurden für die Teilnehmer zwei ganztägige Vertiefungsveranstaltungen angeboten.

KRISENINTERVENTION AN SCHULEN

Interventionen bei "Schulischen Krisen" ist eine Kernaufgabe der Schulpsychologie. Dabei handelt es sich um Situationen, in denen sich Lehrerinnen und Lehrer subjektiv überfordert fühlen und sich nicht oder nur eingeschränkt als handlungsfähig erleben (z.B. bei Todesfällen, Unfall, Gewalttaten, Drohungen). Jede schulpsychologische Beratungsstelle in Nordrhein-Westfalen stellt eine(n) Krisenbeauftragte(n) und eine Stellvertretung.

Krisenbeauftragter in der RSB Borken ist Dr. Sascha Borchers, Stellvertreterin ist ab 2015 Dipl.-Psych. Anke Gildemeister.

Im Kreis Borken werden Veranstaltungen und Interventionen in diesem Themenfeld vom "Lenkungskreis Krisenprävention und – Intervention an Schulen" koordiniert und geleitet. Der "Lenkungskreis" ist ein Zusammenschluss von Polizei, Schulaufsicht und Schulpsychologie. Alle Maßnahmen der drei Institutionen zur Prävention, Intervention und Nachsorge bei schulischer Gewalt erfolgen im Kreis Borken abgestimmt durch den Lenkungskreis und werden auch kooperativ umgesetzt. 2015 hat der Lenkungskreis im

Gespräch mit Landrat Dr. Zwicker seine Arbeit bilanziert.

Die RSB hat im Berichtszeitraum folgende Tätigkeiten wahrgenommen:

- 45 Kriseninterventionen an Schulen des Kreises Borken.
- Geschäftsführung des Lenkungskreises "Krisenprävention und -intervention an Schulen des Kreises Borken".
- Durchführung einer 2-tägigen Fortbildungsveranstaltung "Krisenteams an Schulen" (kreisweit) mit ca. 35 Teilnehmern.
- Durchführung zahlreicher innerschulischer Fortbildungsveranstaltungen zu schulischen Krisenthemen.
- Leitung und Durchführung des kreisweiten "Arbeitskreis Krise an Schulen" (1 Veranstaltung mit insgesamt ca. 70 TN).

Dr. Borchers ist zudem Leiter der "Regionalgruppe Krise", einer Arbeitsgruppe, die aus den jeweiligen Krisenbeauftragten aller schulpsychologischen Beratungsstellen im Regierungsbezirk Münster gebildet wird

Bilanzsitzung des Lenkungskreises schulische Krisen (v. li.): Dr. Sascha Borchers, Michael Sylla, Carolin Ischinsky, Landrat Dr. Kai Zwicker, Michael Maaßen, Meinolf Müller und Martin Mester



und die bei gravierenden Ereignissen überregional arbeitet. In dieser Funktion nahm er folgende Aufgaben wahr:

- Leitung der Treffen der "Regionalgruppe Krise" der Bezirksregierung Münster (2x)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe "Broschüre Gewalt gegenüber Lehrkräften"
- Fachberatung der Projektgruppe "Schulsicherheit im Regierungsbezirk Münster!"
- Mitarbeit bei der Implementation der Neuen Notfallordner in 7 Bezirken des Regierungsbezirks Münster

2015 leisteten die Krisenbeauftragten der RSB Borken 60 Std. Krisenintervention am "Joseph-König-Gymnasium" in Haltern. Die Schule hatte im März nach dem Absturz der German-Wings-Maschine 16 Zehntklässler und zwei Lehrerinnen verloren.

Der Arbeit des Lenkungskreises und der Krisenarbeit der Regionalen Schulberatungsstelle im Kreis Borken wird landesweit Wertschätzung entgegengebracht. Durch landesweite Vernetzung findet kontinuierlich ein Rückfluss an Knowhow in die bestehende Arbeit im Kreis Borken statt.

TÄTIGKEITEN ZUR VERNETZUNG, KOOPERATION UND AMTSHILFE

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der RSB Borken waren 2015 in hohem Maße gefragt, ihre Expertise bei Veranstaltungen einzubringen, die der Erarbeitung von Handreichungen, Planungen, Veranstaltungen, Kooperation und Vernetzung dienten. Dies waren insgesamt ca. 100 Termine:

- Kooperationsgespräche mit der Bezirksregierung
- Expertisen für die Bezirksregierung (Gewalt, Krise)
- Kooperationsgespräche mit der unteren Schulaufsicht
- Lenkungskreis Krisenprävention /
 -intervention des Kreises Borken

- Bildungsbüro Kreis Borken
- Arbeitskreis Kinderschutz beim Kreis Borken
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft des Kreises Borken
- Fortbildung anderer Schulpsychologen
- Arbeitskreis Schulpsychologie beim Städtetag NRW
- Landesverband Schulpsychologie NRW
- · Sektion Schulpsychologie beim BDP
- Ev. Kirchenkreise Steinfurt-Coesfeld-Borken und Tecklenburg sowie Bischöfliches Generalvikariat Münster

DIE RSB BORKEN IM INTERNET

Die Präsentation der Regionalen Schulberatungsstelle im Internet wird fast täglich durch den Leiter gepflegt und ergänzt. Die Homepage verfügt über eine eigene Domain, die Adresse lautet:

www.rsb-borken.de

Die Internetseiten enthalten grundlegende Informationen zur Arbeitsweise, zum Anmeldeverfahren, Veranstaltungsterminen, Presseartikel etc. und informieren über häufige Beratungsanlässe wie z.B. "ADHS" oder "Hochbegabung". Zusätzlich gibt es spezielle Seiten für Beratungslehrkräfte, Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleitungen.

Die Erfahrung zeigt, dass die Internetpräsentation von Schulen und Eltern gut angenommen wird. Damit steht ein niedrig-schwelliges und "kundenfreundliches" Informations- und Beratungsangebot zur Verfügung, das kontinuierlich aktualisiert wird.

Im Berichtszeitraum wurde die Webseite mit externer Unterstützung komplett neu gestaltet und technisch auf ein responsives Design umgestellt. Damit sind die Seiten für mobile Endgeräte optimiert, die zunehmend Verwendung finden.



TEAMENTWICKLUNG

Zeit und Ort der notwendigen Kommunikation ist die wöchentliche Teambesprechung, an der nach Möglichkeit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnehmen. Inhalte dieser Besprechungen sind i.d.R.:

- Konzeptentwicklung (Bearbeitung von Themen, Arbeitshilfen, Formularen, Vorgehensweisen usw.)
- Evaluationen (laufende qualitative Überprüfung der Arbeit)
- Intervision (Fallbesprechungen)
- · Reflexion der Zusammenarbeit
- Verteilung anstehender Aufgaben

Auch für Schulpsychologen enstehen durch Arbeitsverdichtung und Fülle der Aufgaben Belastungen. Die wöchentliche Teambesprechung ist für die Psychohygiene der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hilfreich und notwendig. Ergänzend dazu nehmen die meisten Mitglieder des Kollegiums der RSB die Möglichkeit der Eigensupervision wahr.

Im Berichtszeitraum haben zudem alle Schulpsychologinnen und Schulpsychologen an unterschiedlichen Fortbildungen teilgenommen. Inhalte waren u.a.

- Fortbildungen des Landes für Krisenbeauftragte
- Fortbildungen des Landes für Schulpsychologen
- Fortbildung zu "Systemischer Beratung/ Therapie"
- Teilnahme an schulpsychologischen Fachgruppen



EVALUATION UND ZIELVEREINBARUNG

Die Vereinbarung zwischen Land und Kreis zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Borken sieht regelmäßige Planungsgespräche der Vertragspartner zum örtlichen Einsatzmanagement der Schulpsychologen vor. Im Mai 2015 fand ein Evaluationsgespräch zu den Zielvereinbarungen zur Schulpsychologie zwischen Kreisverwaltung und Bezirksregierung statt. An dem Evaluationsgespräch nahmen teil:

- RSB Borken die Vorgaben des Erlasses und des Vertrages zwischen Land und Kreis sehr gut um. Eine aktualisierte Fassung von Zielvereinbarungen wurde von Kreis und Bezirksregierung für den Zeitraum von 2 Jahren vereinbart. Das nächste Evaluationsgespräch findet 2017 statt.
- Für die Bezirksregierung Münster: Herr Maaßen (zuständiger Dezernent), Fachberater Schulpsychologie, Herr Dr. Domsch
- Für den Kreis Borken: Frau Büning (Fachbereichsleitung), Herr Sylla (Leiter der RSB)

Herr Sylla erläuterte die Arbeitsweisen der RSB als systemische Schulpsychologie und stellte die Ergebnisse der getroffenen Zielvereinbarungen mit Hinweis auf den Jahresbericht 2014 dar, der dazu vorgelegt wurde. Aus Sicht Aller setzt die Arbeit der

RAHMENBEDINGUNGEN

Einbindung in die Verwaltungsstruktur

Die Einrichtung trägt den Namen "Regionale Schulberatungsstelle des Kreises Borken" (RSB) und agiert als Fachabteilung (40.4) und Einrichtung des Kreises innerhalb des Fachbereiches "Schule, Bildung, Kultur u. Sport" (40). Grundlage der Arbeit ist eine unbefristete Vereinbarung zwischen dem Land und Kreis zur schulpsychologischen Versorgung im Kreis Borken. Inhaltlich orientiert sich die schulpsychologische Arbeit am Erlass des Landes: "Aufgaben, Laufbahn, Einstellungsvoraussetzungen und Eingruppierungen von Schulpsychologinnen und Schulpsychologen" (2007).

Personal

Der RSB stehen derzeit fünf Planstellen für Schulpsychologen (3 Landesstellen, 2 Kreisstellen) zur Verfügung. Frau Dipl.-Psych. Leonie Stauf verlies die RSB Ende März 2015, da sie eine Stelle im Kreis Steinfurt antrat. Als Vertretungskraft trat Frau Dipl.-Psych. Eva-Marie Strähnz-Roch im August ihren Dienst in der RSB an. Für 3 Monate unterstützte Herr Dipl.-Psych. Özkan Genc die RSB Borken als Vertretungskraft. Psychologin (MA) Anke Niehaus kehrte im Herbst 2015 aus einer Elternzeit zurück.



M.Sylla

Herr Kreisoberverwaltungsrat Dipl.-Psych. **Michael Sylla** ist seit 1989 für den Kreis Borken tätig und Leiter der RSB.

Herr Regierungsrat Dipl.-Psych.
Dr. **Sascha Borchers** arbeitet seit
September 2011 als landesbediensteter
Schulpsychologe in der Regionalen
Schulberatungsstelle. Herr Dr.
Borchers ist Krisenbeauftragter der
Beratungsstelle.



Dr. S. Borchers



Özkan Genc

Herr Dipl.-Psych. Özkan Genc arbeitete 2015 als landesbediensteter Schulpsychologe 3 Monate als Vertretungskraft in der Regionalen Schulberatungsstelle (50%).

Frau Dipl.-Psych. **Anke Gildemeister** arbeitete seit 2009 als Schulpsychologin des Landes in der Regionalen Schulberatungsstelle. Frau Gildemeister ist seit Januar 2011 als Kreisangestellte beschäftigt (50%). Sie ist die 2. Krisenbeauftragte.



A. Gildemeister



U. Horstmann-Koch

Frau Regierungsrätin Dipl.-Psych. **Ute Horstmann-Koch** arbeitet seit 1990 als landesbedienstete Schulpsychologin in der Schulberatungsstelle.

Frau **Anke Niehaus**, Psychologin (M.A.), arbeitet seit Juli 2011 als Kreisangestellte (Teilzeit). Frau Niehaus ist ab September 2014 in Elternzeit.



A. Niehaus



G. Seifert

Kreisangestellte Frau **Gabriele Seifert** arbeitet mit 25 Stunden im Sekretariat der Beratungsstelle. Der Aufgabenbereich umfasst die Tätigkeiten: Entgegennahme der telefonischen Anmeldungen und Anfragen nach schulpsychologischer Beratung, Terminvereinbarungen, Verwaltung der Individualberatung per EDV, Pflege der Bibliothek, der Testothek und des Informationsmaterials.



Leonie Stauf

Frau Dipl.-Psych. **Leonie Stauf** war von Februar 2014 bis März 2015 als landesbedienstete Schulpsychologin in der RSB Borken beschäftigt (50%).



Eva-Marie Strähnz-Roch

Frau Regierungsangestellte Dipl.-Psych. **Eva-Marie Strähnz-Roch** arbeitet seit August 2015 als Schulpsychologin in der RSB Borken in Teilzeit (50%).

Frau Regierungsrätin Dipl.-Psych. **Kristina Timm** ist seit 2008 als landesbedienstete Schulpsychologin in der RSB Borken beschäftigt (50%).



K. Timm

30

Räumliche Unterbringung

Die Beratungsstelle ist innerhalb der Kreisverwaltung im 5. Stock untergebracht. Es stehen 6 Räume zur Verfügung. Positiv zu werten ist, dass die Räumlichkeiten separat liegen und Klienten beim Besuch nicht durch andere Abteilungen gehen müssen. Auch steht ein größerer Beratungs- / Seminarraum zur Verfügung. Eine Doppelbelegung von drei Büros durch jeweils zwei Mitarbeiter ist notwendig. Dies ist nur möglich, da die RSB regelmäßig Außenstellen bedient: Es werden wöchentlich Gesprächstermine in Ahaus (Gebäude der alten Kreisverwaltung) und in Bocholt (Europahaus) sowie in den Schulen durchgeführt. Ziel dieses (mobilen) Einsatzes der Mitarbeiter ist es, eine deutliche Nähe zu den Schulen - sowie eine leichtere Erreichbarkeit für Eltern und Schüler zu gewährleisten.

2015 hat die RSB in Ahaus neue Räumlichkeiten bezogen. Nach dem Umbau des alten Kreishauses steht dort ein adäquater Raum zur Verfügung.



Empfangsbereich der RSB

Schulpsychologische Versorgung im Kreis Borken im Vergleich

	Kreis Borken*	NRW**	Deutschland**
Stellen Schulpsychologen	5	302	1276
Schulen	155		
Schulen pro Schulpsychologenstelle	31	20	
Schüler	60566		
Schüler pro Schulpsychologenstelle	12113	8553	8617
Lehrer	4160		
Lehrer pro Schulpsychologenstelle	832	652	635

^{*}Kreis Borken: Schuljahr 2014/15 ** BDP-Erhebung 2014

MEDIENSPIEGEL



Folgende Berichte des Jahres 2015 sind abrufbar unter

http://www.rsb-borken.de/downloads/medienspiegel/

- "Rolle von Diagnostik bei schulischer Inklusion"
- "Lenkungskreis bilanziert fünf Jahre"
- "Schulpflicht wäre besser"
- "Broschüre zur Beschulung von Flüchtlingskindern"
- "Talente fördern"
- "Kinder auch ohne Förderschule fördern"
- "Standards für die Diagnose"
- "Inklusion als gewaltige Aufgabe"
- "Beratung, wenn es in der Schule brennt"
- "Trauer als Thema bei Lehrerfortbildung"
- "Schulbusunfall als Szenario für den Ernstfall"

REGIONALE Schulberatungsstelle DES KREISES BORKEN

Burloer Str. 93 | 46325 Borken

Tel. 02861 / 82-2527 | Fax 02861 / 822712527

schulberatung@kreis-borken.de | www.rsb-borken.de